



Das
Buch der Frau u. Mutter,
 Ein einziger Rathgeber.



Komm und bieg dein Antlitz hier an meiner Brust,
 Will ins Ohr dir flüstern alle meine Lust.

von
Dr. med. Hans Braun

6. Auflage

Gilbert Anger's Verlag in Leipzig u. Wien.

A. to

Inhalts-Verzeichniß.

I. Abschnitt.

	Seite
1. Capitel. Die Ehe	1
2. Capitel. Der Beischlaf	9

II. Abschnitt.

1. Capitel. Die Empfängniß	13
2. Capitel. Die Dauer der Schwangerschaft	18
3. Capitel. Die Zeichen der Schwangerschaft	23
4. Capitel. Die Lebensweise der Schwangeren	35
1. Die Kleidung	36
2. Reinlichkeit	40
3. Bewegung in frischer Luft	43
4. Die Gemüthsstimmung	46
5. Das Versehen	48
6. Ruhe	53
7. Die Nahrung	56
8. Regulirung der Darm- und Harnfunctionen	68
9. Der Beischlaf	70
10. Die Pflege der Brüste	72
11. Vorsicht im Gebrauch von Arzneien	74
12. Störungen während der Schwangerschaft und deren Behandlung	77
13. Ueber die Fehl- und Frühgeburt	88
14. Das Geschlecht der Frucht. Zwillinge	90

III. Abschnitt.

	Seite
1. Capitel. Die Geburt	91
2. Capitel. Die Zeichen der bevorstehenden Entbindung	94
3. Capitel. Die Vorbereitungen zur Geburt	99
4. Capitel. Die Geburtsschmerzen oder =Wehen	106
5. Capitel. Die Nachgeburt	110
6. Capitel. Das Verhalten während der Geburt. Pflichten der Hebamme.	112
7. Capitel. Verhalten während der Nachgeburt	118
8. Capitel. Die Fürsorge für das Kind während und unmittelbar nach der Geburt	121

IV. Abschnitt.

Das Wochenbett.

1. Capitel. Wartung und Pflege nach der Geburt	125
2. Capitel. Die Nachwehen und der Wochenfluß	128
3. Capitel. Die Ernährung der Wöchnerin	132
4. Capitel. Andere Verhaltensmaßregeln für Wöch- nerinnen	134
5. Capitel. Die Einleitung des Säugegeschäftes und Pflege der Brüste	140
6. Capitel. Verhaltensmaßregeln während des Stillens	143
7. Capitel. Wahl und Verhaltensmaßregeln einer Amme	146

V. Abschnitt.

Die Pflege im Säuglingsalter.

1. Capitel. Die Ernährung	152
2. Capitel. Einige andere Verhaltensmaßregeln für die Pflege im Säuglingsalter	158

dem früheren Abschnitte bezüglich der Ehe sagten, ist es von vorneherein klar, daß der Geschlechtsact jenen unterzagt ist, die eine derartige Krankheit nach der Ver-
ehelichung acquiriren.

Auch größere Blutverluste seitens eines oder des andern der beiden Ehegatten sollen in Rücksicht auf die Gesundheit der betreffenden Gatten als auch auf die Nachkommenschaft von der Ausübung des Geschlechts-
actes abhalten.

II. Abschnitt.

1. Capitel.

Die Empfängniß.

Die Bedingung zur Empfängniß ist: daß der Same des Mannes mit dem Ei des Weibes in Berührung kommt, und daß überdies sowohl der Same als auch das Ei zur Befruchtung tauglich ist.

Bevor ich mich auf die Besprechung einlasse, wie und wodurch diese Bedingung erfüllt wird, muß ich mit einigen Worten auf die Geschlechtsorgane des Weibes eingehen und über dieselben eine skizzirende Uebersicht geben.

Abgesehen von der äußeren Scham, zu welcher auch noch die Scheide gerechnet wird, besitzt das Weib noch folgende für die Befruchtung und Austragung der Frucht wichtige Organe:

1. die Gebärmutter, das Brutorgan des Weibes, in welchem sich normaler Weise die Frucht bis zur Geburt aufhält;

2. die Eileiter, welche in die Gebärmutter münden;

3. die Eierstöcke, in welchen die Eichen des Weibes erzeugt werden.

Die Eileiter sind dünne Schläuche, welche die Bestimmung haben, das reife Ei von dem Eierstocke in die Gebärmutter zu leiten.

Es ist klar, daß der Same des Mannes nur dann mit dem Eichen des Weibes in Contact kommen kann, wenn sowohl die in die Scheide mit dem sogenannten Gebärmuttermunde sich öffnende Gebärmutter als auch die Eileiter für das Eichen und für den Samen durchgängig sind.

Wo die Empfängniß stattfindet, das heißt, wo das Eichen mit dem Samen in Berührung tritt, ist verschieden.

Wahrscheinlich ist es, daß an jeder Stelle der Eileiter sowie in der Gebärmutter selbst das Zusammentreffen vor sich gehen kann.

Abnormer Weise kann die Befruchtung sogar am Eierstock selbst oder gar in der Bauchhöhle stattfinden.

Es erübrigt nun, zu zeigen, welche Verhältnisse für die Befruchtung nun am günstigsten sind.

Der Samen des Mannes wird beim Geschlechtsacte meistens in die Scheide des Weibes abgesetzt. Nur ausnahmsweise wird es geschehen, daß der Same des Mannes direct in die Gebärmutter gelangen kann.

Im letzteren Falle wird bei Vorhandensein eines befruchtungsfähigen Eies die Empfängniß sehr schnell zu Stande kommen.

Im ersteren Falle, der weitaus der häufigste sein dürfte, findet die Befruchtung erst später statt. Man behauptet, daß der männliche Same seine Befruchtungsfähigkeit sehr lange, mehrere Stunden hindurch behält.

Der Same muß in diesem Falle erst später durch den Gebärmuttermund und den sich daran schließenden Canal in die Gebärmutter einwandern.

Es ist nun nachgewiesen, daß bei Rückenlage des Weibes der Same sich um den Gebärmuttermund herum wie zu einem See ansammelt, den Gebärmuttermund über- und umlagert und so Gelegenheit hat, den Weg dem Eichen entgegen auch noch stundenlang nach vollführtem Geschlechtsacte einzuschlagen.

Dabei wird er sowohl von dem Schleim der Gebärmutter, der eine Brücke zwischen ihm und ihrem Inneren bildet, als auch von der ihm eigenthümlichen Beweglichkeit und Bewegung unterstützt.

Aus dem eben Gesagten ist klar, daß zum Zwecke der Empfängniß die Ausübung des Geschlechtsactes in der Rückenlage des Weibes sich am günstigsten erweist und daß es am zweckmäßigsten ist, wenn die Frau nach dem Geschlechtsacte noch längere Zeit die Rückenlage einhält.

Daraus ergibt sich ferner, daß es sich zum Zwecke der Empfängniß eignen wird, den Geschlechtsact am Abend auszuüben, so daß die Frau nach demselben die Nacht hindurch ruhige Bettlage einhält.

Die Befruchtung kann aber auch nur dann stattfinden, wenn ein befruchtungsfähiges Ei vorhanden ist und in der Samenflüssigkeit Samenfäden enthalten sind, die denselben zur Befruchtung des Eies tauglich machen.

Es würde uns zu weit von dem Zwecke dieses Büchleins abführen, wollten wir uns in die Besprechung dieses Punktes des Näheren einlassen.

Die Empfängniß besteht also in demjenigen Vorgang, bei welchem durch die geschlechtliche Vereinigung des Mannes mit dem Weibe eine Vereinigung der Samenfäden (Spermatozoiden) mit dem Eichen ermöglicht wird, wodurch in dem weiblichen Eichen eine Reihe von Veränderungen eingeleitet wird, die in der Regel zur Entwicklung eines menschlichen Wesens führen.

Die Samenfäden kommen aber nicht nur mit dem Eichen in Berührung, sondern es ist nach den Untersuchungen von Barry, Newport, Keber und Meißner bewiesen, daß sich die Samenfäden in das Eichen einbohren.

Aus dem Gesagten ist ersichtlich, daß viel höhere Erfordernisse zum Gelingen der Empfängniß an das Weib gestellt werden als an den Mann. Daraus ist auch erklärlich, daß die Unfruchtbarkeit weitaus häufiger auf Rechnung des Weibes zu setzen sein wird als auf die des Mannes.

Gründe zur Unfruchtbarkeit des Weibes sind entweder solche, die sich beheben lassen, oder solche, die in einer Anomalie liegen, welche nach dem heutigen Stand der Wissenschaft nicht zu beheben sind.

3. Capitel

Die Zeichen der Schwangerschaft.

Wir haben in dem vorhergehenden Capitel erwähnt, daß weder der Augenblick der Empfängniß noch der Tag eines fruchtbaren Beischlafes mit Sicherheit zu bestimmen ist. Wir müssen noch weitergehen und die Thatsache anführen, daß es vor Ablauf der Hälfte der ganzen Schwangerschaftsdauer unmöglich ist, das Bestehen einer solchen mit **Gewißheit** zu erkennen.

Der Grund für diese Thatsache liegt darin, daß die Zeichen der Schwangerschaft in der ersten Hälfte ihres Verlaufes so undeutlich und unsicher sind, daß weder die Schwangere selbst, noch der Arzt aus denselben mit Sicherheit einen Schluß ziehen kann.

Ich hebe ausdrücklich hervor: „mit Sicherheit“, denn wir werden in den folgenden Darstellungen auseinandersetzen, daß es Zeichen gibt, aus welchen wir eine Schwangerschaft vermuthen, als wahrscheinlich annehmen können, jedoch ohne dieselbe mit unumstößlicher Gewißheit behaupten zu können.

Man theilt die Zeichen (Symptome) der Schwangerschaft nach zwei Gesichtspunkten ein, und zwar nach der Art, wie sie sich der Beobachtung darbieten, und nach ihrer Verläßlichkeit.

Nach dem ersten Gesichtspunkte unterscheidet man dieselben in:

1. subjective Schwangerschaftssymptome;

2. objective Schwangerschaftssymptome;
nach dem zweiten in:

1. sichere Schwangerschaftssymptome.
2. unsichere Schwangerschaftssymptome.

Unter subjectiven Schwangerschaftssymptomen versteht man alle jene durch Schwangerschaft bedingten Erscheinungen, welche von den Schwangeren selbst beobachtet werden können.

Unter objectiven Schwangerschaftssymptomen versteht man alle jene durch Schwangerschaft veranlaßten Erscheinungen, welche der Beobachtung des Sachkundigen (Arztes, Geburtshelferin) zugänglich sind.

Sichere Schwangerschaftszeichen sind jene Erscheinungen, die an und für sich nur der Schwangerschaft zukommen, welche die Schwangerschaft von allen anderen Zuständen unterscheiden lassen.

Unsichere Schwangerschaftszeichen wird man alle jene Erscheinungen nennen müssen, welche außer der Schwangerschaft auch noch anderen Zuständen zukommen, oder in ihrer Intensität so gering sind, daß sie eine sichere Deutung nicht zulassen.

Unter den subjectiven Erscheinungen der Schwangerschaft müssen wir vor Allem das Ausbleiben der monatlichen Blutflüsse ohne Erkrankung und nach stattgehabtem Beischlaf anführen,

Jeder Frau ist bekannt, daß in Folge von Verköhlung und Bleichsucht, sowie in Folge anderer Krankheiten der Geschlechtsorgane selbst, als auch des ganzen

Körpers, Unregelmäßigkeiten in den monatlichen Blutflüssen auftreten können.

Bleibt einer Frau nach stattgehabtem Beischlaf der monatliche Blutfluß aus, so wird sie zu überlegen haben, ob sie sich nicht etwa einer Verkühlung ausgesetzt habe. Sie wird Rücksicht zu nehmen haben, ob sie nicht eine längere Allgemeinerkrankung durchgemacht und in Folge dessen geschwächt ist, oder sich gar im Zustande einer Krankheit befinde.

Können Einwirkungen von Schädlichkeiten ausgeschlossen werden und hat der Geschlechtsact stattgefunden, so wird die Vermuthung auf eine bestehende Schwangerschaft umso gerechtfertigter sein, wenn die betroffene Frau zuvor immer eine große Regelmäßigkeit in den Monatsflüssen hatte.

Das Ausbleiben der Monatsblutflüsse begründet also nur eine Vermuthung, im besten Falle eine sehr gerechtfertigte Vermuthung auf das Bestehen der Schwangerschaft, kann jedoch nie als sicheres Zeichen einer solchen angesprochen werden. Es ist demnach ein unsicheres, subjectives Symptom der Schwangerschaft.

Unter dieser Art von Symptomen ist es jedoch sehr werthvoll, da es die Annahme der Wahrscheinlichkeit einer bestehenden Schwangerschaft in hohem Maße rechtfertigt.

Andererseits muß an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß nach den in dem früheren Capitel gemachten Bemerkungen das Fortbestehen der Monatsflüsse durch einen oder mehrere Monate eine Schwanger-

schaft nicht absolut ausschließt. Doch wird dieselbe unter solchen Verhältnissen eine Rarität sein und somit macht das Fortbestehen der Monatsflüsse jederzeit das Bestehen einer Schwangerschaft sehr unwahrscheinlich.

Eine Reihe anderer subjectiver Erscheinungen der Schwangerschaft sind: das Erbrechen des Morgens bei nüchternem Magen, ohne nachweisbare krankhafte Ursache; damit vereint oder für sich allein bestehend auffallendes Wohlbefinden nach eingenommener Mahlzeit, Gelüste oder Abneigung gegen gewisse Speisen und Getränke, gegen Gerüche (Tabakrauch, Parfums &c.); das Annehmen und Verlassen gewisser Gewohnheiten, öfters wiederkehrende Ohnmachten und Ohnmachts-Empfindungen, Schmerzempfindungen in den Brüsten, Füllegefühl im Unterleibe u. s. w. u. s. w.

Alle diese Erscheinungen stammen von den Nerven her und kommen bei Bleichsucht, Unterleibs- und Nervenkrankheiten ebenso vor wie bei Schwangerschaft, haben also für sich allein bestehend gewiß keine besondere Bedeutung für die Bestimmung der Wahrscheinlichkeit einer bestehenden Schwangerschaft.

Bei manchen Frauen kommen während der Schwangerschaft auch Zahnschmerz, Speichelfluß, Auftreibung des Unterleibes durch Gase, Frostempfindungen, heftige Hinterkopfschmerzen &c. &c. vor.

Geben jedoch alle diese Symptome für sich be-

trachtet keine Anhaltspunkte von Bedeutung für die Vermuthung einer bestehenden Schwangerschaft, so sind sie doch im Vereine mit einer Reihe anderer auf Schwangerschaft hindeutenden Erscheinungen sehr berücksichtigungswerth. Sie erhalten auch eine noch größere individuelle Bedeutung, wenn sie einzeln oder in Verbindungen in mehreren Schwangerschaften einer und derselben Frau immer mit einer gewissen Regelmäßigkeit aufgetreten sind.

Alle die angeführten Symptome stehen jedoch in ihrer Bedeutung hinter dem Empfinden der Fruchtbewegungen von Seite der schwangeren Frau zurück.

Es muß zwar zugegeben werden, daß Frauen sich mitunter bezüglich der Empfindung von Fruchtbewegungen auch täuschen; daß solche und ähnliche Empfindungen auch von Bleichsüchtigen und Unterleibsfranken angegeben werden, ohne daß eine Schwangerschaft vorhanden ist, doch in der weitaus größten Mehrzahl der Fälle, besonders bei wiederholter Schwangerschaft sind die Angaben der Frauen bezüglich der Empfindungen der Fruchtbewegungen sehr präcise.

Dieses subjective, also bezüglich der Empfindung der Frau doch nicht ganz sichere Symptom fällt bei seinem ersten Auftreten in die Mitte der Schwangerschaftsdauer, also in die zwanzigste Woche, und wir haben gesehen, daß man dieses Symptom einer Art der Berechnung der Schwangerschaftsdauer zugrunde legt.

Die Fruchtbewegungen wiederholen sich vom ersten Auftreten angefangen mit kleineren oder größeren Unter-

brechungen durch die ganze zweite Hälfte der Schwangerschaft.

Wir werden dieselben an anderer Stelle noch eingehender unserer Betrachtung unterziehen. Aus dem Vorhergehenden ist ersichtlich, daß alle subjectiven Symptome eine apodiktische Gewißheit zur Erkennung der Schwangerschaft nicht abgeben, weil sie einerseits mehr oder weniger von krankhaften Veränderungen abhängen, andererseits auch Ausfluß von Sinnestäuschungen der sie beobachtenden Frauen sein können.

Aber auch die objectiven, vom Fachkundigen zu untersuchenden Symptome der Schwangerschaft sind in ihrem Werthe sehr verschieden.

Auch unter diesen gibt es ganz unsichere Zeichen.

Die Vergrößerung und Lageveränderung der Gebärmutter und des Gebärmutterhalses, die Veränderungen an der Form und dem Umfange des Unterleibes, die Anschwellung der Brustdrüsen und das körnige Gefühl beim Betasten derselben, der Beginn der Milchabsonderung, das Auftreten von sichtbaren blauen Adern auf den Brüsten, sowie Anschwellungen der Füße und Bildung der sogenannten Krampfaderu sind alles Zustände, die sich bei Krankheiten ebenso ausbilden können wie bei der Schwangerschaft, die demgemäß danach angethan sind, in gegebenen Fällen Schwangerschaft vorzutäuschen. Kein Arzt wird auf Grundlage dieser Erscheinungen mit Gewißheit eine bestehende Schwangerschaft erschließen können.

Viel wahrscheinlicher für eine Schwangerschaft und in Folge dessen auch viel werthvoller sind die folgenden Erscheinungen zusammen genommen: Auflockerung der Schleimhaut der Scheide, gewisse Verhältnisse am Gebärmutterhalse und den äußeren Geschlechtstheilen, welche jedoch nur dem untersuchenden Arzte zugänglich sind, größere Ausdehnung des Hofes um die Brustwarze sowie der Brustwarze selbst und zunehmende Röthung der letzteren.

Die einzigen unzweifelhaften Zeichen der Schwangerschaft sind jedoch die folgenden:

1. wenn der Arzt im Stande ist, die Herztöne (das Klopfen des Herzens) der Frucht beim Auflegen des Ohres an bestimmte Gegenden des Unterleibes deutlich zu vernehmen;

2. Wenn die Fruchtbewegungen nicht nur von der Mutter empfunden, sondern auch vom Arzte gesehen, gehört und getastet werden können;

3. wenn der Arzt im Stande ist, bei der Untersuchung durch die Bauchdecken als auch durch die Scheide (das sogenannte Touchiren) Körperteile der Frucht zu fühlen.

Alle diese Symptome und nur diese allein sind sichere Zeichen einer bestehenden Schwangerschaft.

Das Fehlen dieser Zeichen kann jedoch noch nicht als Beweis gegen das Bestehen einer Schwangerschaft angesehen werden, denn es können Verhältnisse ein-

treten, welche die Festsetzung dieser Symptome unmöglich machen.

Ein großer Nachtheil dieser sicheren Zeichen der Schwangerschaft ist, daß alle ohne Ausnahme erst gegen die Mitte der Schwangerschaftsdauer auftreten.

Es ist demnach unmöglich, vor dem 4. bis 5. Monate der Schwangerschaft dieselbe sicher und zweifellos festzustellen.

Weder der Arzt noch die Frau selbst können früher als nach Auftreten der oben angeführten sicheren objectiven Symptome mehr als bloße Vermuthungen über eine stattfindende oder nicht stattfindende Schwangerschaft anstellen; im besten Falle kann die Schwangerschaft vor dieser Zeit als sehr wahrscheinlich, nie und nimmer aber als gewiß hingestellt werden.

Nachdem wir uns mit den Zeichen der Schwangerschaft beschäftigt haben, wollen wir noch der verschiedenen Veränderungen Erwähnung thun, welche im Gesammtorganismus der schwangeren Frau vor sich gehen.

Wir sehen in der folgenden Darstellung von jenen Details ab, die nur für den Arzt verständlich sind und in Folge dessen nur für ihn Bedeutung haben, und beschränken uns auf die auch dem Laien verständlichen und ersichtlichen Veränderungen, die im Organismus der Schwangeren vor sich gehen.

Vor Allem heben wir hervor, daß die Schwangerschaft nichts weniger ist als eine Krankheit. Sie ist im Gegentheil der Ausfluß der normalen, gesunden Beschaffenheit eines Theiles des Organismus.

Wir versteigen uns nicht zu der oft gemachten Aeußerung, daß die Schwangerschaft ein Zeichen der Gesundheit ist; denn es ist leider Thatsache, daß sehr franke Frauen, ja Frauen, die an Krankheiten leiden, die sie dem Tode sicher in die Arme führen, auch schwanger werden. Es ist Thatsache, daß gerade die Tuberculose, eine so tief in den Gesamtorganismus eingreifende Krankheit, die Schwangerschaft nicht nur nicht verhindert, sondern es wird von vielen Autoren darauf aufmerksam gemacht, daß gerade tuberculose Frauen mit Nachkommenschaft nur allzu reichlich gesegnet sind.

Ich will nicht sagen, daß das eben so ist, weil dieselben tuberculös sind, kann jedoch auch keinen anderen Grund angeben, sowie ich die angeführte Thatsache nicht leugnen kann.

Wir wollen sagen: der Zustand der Schwangerschaft ist kein Zustand der Krankheit, sondern es sind zu seinem Zustandekommen im Gegentheil gewisse Bedingungen erforderlich, deren Mangel als Krankheit oder Unvollkommenheit erklärt werden muß.

Demgemäß können auch die Erscheinungen, von welchen eine normale Schwangerschaft begleitet wird, im Allgemeinen nicht als krankhafte ausgesprochen werden.

Wir wollen nunmehr die Veränderungen in den von der Schwangerschaft zunächst und zumeist betroffenen Organen, in den Geschlechtsorganen, unserer Betrachtung unterziehen.

Die auffallendsten Veränderungen treten natürlich in der Gebärmutter auf, welche Veränderungen erleidet bezüglich ihrer Form, Lage, Richtung, ihres Umfanges

und Gewichtes, ihres Gewebes, ihrer Empfindlichkeit, Nerventhätigkeit und ihres Gefäßreichthums.

Es muß das Wachsthum der Gebärmutter natürlich auch einen Einfluß auf sämtliche Organe in ihrer Umgebung haben.

Das Bauchfell muß ausgedehnt werden; auf die Gefäße und Nerven des Beckenraumes wird die vergrößerte Gebärmutter einen Druck ausüben müssen, es wird die Harnblase in ihren Raumverhältnissen alterirt werden, der Mastdarm wird zusammengedrückt, die Dünndärme werden von der vorderen Bauchwand gegen den Rücken zu zurückgedrängt werden, in Folge dessen eine Verschiebung nach aufwärts und den Seiten erleiden.

Die Leber wird mit dem Zwerchfell nach rückwärts gedrängt und dadurch werden die Bänder, an welchen sie befestigt ist, gezerrt.

Das Herz wird von der nach oben wachsenden und sich erhebenden Gebärmutter nach oben verschoben und auch die Lungen werden unter den obwaltenden Lage- und Größeveränderungen Einschränkungen erleiden.

In der Scheide kommt ein größerer Blutreichthum zu Stande, die Schleimhaut wird dicker und intensiver geröthet, damit geht auch eine Erhöhung in ihren Functionen einher, welche sich in der Ausscheidung eines weißlich-trüben Schleimes, des sogenannten Schwangerschaftsflusses äußert.

Auch die äußeren Geschlechtstheile werden blutreicher und bekommen eine bläuliche Färbung.

Durch diese veränderten Verhältnisse in der Blut-circulation schwellen die äußeren Schamlippen an und

es wird der Scheideneingang verengt, jedoch auch sehr weich und dehnbar.

Die Veränderungen in den Brüsten, die wir schon früher angedeutet haben, bestehen in Schwellung, Größezunahme, Entwicklung greifbarer Drüsenkörner, stärkeres Hervortreten der Brustwarzen, durch Vergrößerung des Hofes um die Warze, stärkere Röthung derselben, Erhöhung der Temperatur und Empfindlichkeit, welche sich durch Prickeln und Jucken, auch durch Stechen manifestirt, und endlich durch die Absonderung einer farblosen, später gelblichen Flüssigkeit, die Bestandtheile der Milch besitzt.

Es kommt jedoch auch vor, daß die Ausscheidung von Flüssigkeit während der ganzen Dauer der Schwangerschaft nicht zu Stande kommt. Manchmal beginnen dagegen Ausscheidungen aus der Brust schon sehr frühzeitig, schon im vierten Monate.

Die Haut der Schwangeren nimmt am Unterleibe bisweilen eine dunklere Färbung an, wodurch ein brauner Streifen entsteht, der sich links vom Nabel herabzieht. Die Nabelgrube wird eben, ja sie springt bisweilen in Form eines Fingerhutes vor.

Der dunkle Streifen fehlt sehr häufig während der Schwangerschaft, besteht mitunter auch ohne Schwangerschaft, nur pflegt er sich dann während einer solchen dunkler zu färben.

Es sei auch hervorgehoben, daß sich während der Schwangerschaft Muttermale, Warzen und sogenannte Leberflecke vergrößern und eine dunklere Färbung annehmen; sowie daß im Gesichte

braune Flecke auftreten, welche sich nach Ablauf der Schwangerschaft schneller oder langsamer wieder verlieren.

Es kommen auch am Halse und an anderen Hautpartien der Schwangeren braune Flecke vor, welche sich hauptsächlich in den Sommermonaten bei starker Schweißabsonderung zeigen, im Winter treten solche Flecke weit seltener auf. Bei einer großen Anzahl von Frauen kommen solche Fleckungen gar nicht vor; daraus ist einleuchtend, daß man das Auftreten derselben nicht als ein Zeichen betrachten kann, nach welchem man das Bestehen einer Schwangerschaft erschließen kann.

Durch die Ausdehnung des Unterleibes sowie der Brüste entstehen in der Haut derselben zahlreiche kleine Einrisse, welche sich oft auch bis auf die Haut der Oberschenkel erstrecken.

Sie bilden sich erst in der zweiten Hälfte der Schwangerschaft aus, weil erst zu der Zeit die Dehnung der Haut eine so große wird, daß dieselbe über die Elasticitätsgrenze gespannt wird.

Anfangs haben diese Einrisse eine rosarothte Färbung, welche sie auch noch während circa sechs Monaten nach der Geburt aufweisen.

Erst später bekommen sie eine weiße glänzende Farbe, welche der alter vernarbter Schnittwunden sehr ähnlich sieht, weshalb man sie auch mit dem Namen der Schwangerschaftsnarben belegt hat. Nach einigen Jahren verschwinden dieselben jedoch fast vollständig.

Wir haben im Vorbeigehen locale Erscheinungen und Veränderungen besprochen, welche durch die Schwanger-

schaft veranlaßt werden; aber auch im ganzen Organismus, im Allgemeinzustande des Körpers der Schwangeren kommt es zu Veränderungen. So nimmt das Gewicht des Körpers — ganz abgesehen von der Gebärmutter und dem Gewichte der Frucht — ganz beträchtlich zu.

Die Einwirkungen auf die Blutmischung sowie auf das Nervensystem äußern sich in Störungen, als: Brechneigung oder Erbrechen während der Morgenstunden oder nach gewissen Speisen, ja sogar bei gewissen Geruchsempfindungen, Widerwillen gegen gewisse Speisen oder Gelüste nach solchen; Scheu vor großen Räumen, wie Theater, Kirchen, woselbst mitunter Ohnmachtsneigung oder gar wirkliche Ohnmachten auftreten; Krämpfe in gewissen Muskeln, z. B. in den Waden u. s. w.

Auch die Gemüthsstimmung erleidet während der Schwangerschaft oft bedeutende Veränderungen. Die Frauen werden häufig auffallend ernst, geradezu melancholisch, sind verstimmt, es treten mitunter sogar Weinkrämpfe auf, sowie die verschiedenen Zustände, die wir schon an anderer Stelle erwähnt haben.

4. Capitel.

Lebensweise der Schwangeren.

Manche Frauen glauben, ihre Lebensweise, wenn sie schwanger sind, ganz ändern zu müssen. Obgleich nicht in Abrede gestellt werden kann, daß eine Frau